

# Grundsubstanz – ein Erklärungsmodell für die Neuraltherapie

**In der heutigen Zeit, in der chronische Erkrankungen und Tumoren vermehrt auftreten, sind neue Behandlungskonzepte gefragt. Ein Weg ist das Grundsystem nach PISCHINGER und seine Beeinflussung durch Neuraltherapie nach HUNEKE.**

Das vegetative Grundsystem oder Zelle-Milieu-System nach PISCHINGER besteht aus Bindegewebszelle, Nerv, Kapillare und extrazellulärer Flüssigkeit. Im höher organisierten Lebewesen übernimmt die Bindegewebszelle mit der sie umgebenden Extrazellulärflüssigkeit die Schlüssel-funktion aller biologischen Grundregulationen.

Nach HEINE bildet die Grundsubstanz ein Maschenwerk aus hochpolymeren Zucker-Protein-Komplexen, die ein Molekularsieb bilden, durch dessen Transitstrecke der gesamte Stoffwechsel von der Kapillare zur Zelle und umgekehrt hindurch muß.

Im Zentrum der Grundsubstanz steht der Fibrozyt. Nur dieser Zelltyp ist in der Lage, alle ihn über die Glykokalyx erreichenden Informationen mit einer entsprechenden Synthese von Grundsubstanz zu beantworten (HEINE). Seine Informationseingänge stammen unmittelbar aus der Grundsubstanz, aus den Endigungen peripherer vegetativer Nervenfasern sowie von biologisch aktiven Substanzen, wie sie von Granulozyten, Makrophagen, Lymphozyten etc. freigesetzt werden. Über periphere Axone und die Endstrombahn ist die Grundsubstanz mit ZNS und Endokrinum verbunden.

Eine eingehende Fehlinformation jedoch wird vom Fibrozyten mit entsprechend fehlgebildeter Grundsubstanz beantwortet und bewirkt über viszero-kutane, kuti-viszerale, viszero-viszerale etc. Reflexe weitreichende segmentale Komplexreaktio-

nen mit der Gefahr der Systemisierung des pathologischen Geschehens.

Für Neuraltherapie (NT) und Akupunktur ist es nun von elementarer Wichtigkeit, daß sich diese grundsubstanzabhängigen Verkopplungen organischer Regelkreise in der Haut reflektieren und über diese beeinflussbar sind.

## Ein gestörtes Grundsystem normalisieren

Die über die Haut durch NT gegebenen Impulse können beispielsweise die Schmerzprojektion unterbrechen. Somit werden aus vegetativen Nervenendigungen weniger Katecholamine und Neuropeptide freigesetzt. Es kommt zur Beruhigung der Bindegewebszellen und zur verminderten Freisetzung von Histamin, Prostaglandinen, Leukotrienen etc. Diese erreichte Dämpfung eines subakuten, oft chronischen Entzündungsgeschehens führt innerhalb von Minuten zu einer Synthesumstellung der Grundsubstanzkomponenten seitens des Fibrozyten, zu einer Verbesserung des Kapillarflusses und somit zum Abtransport von Metaboliten – der Entschlackung also. Dies wird umso effizienter, je länger das schmerzfreie Intervall anhält. Über kutiviszerale Reflexe wird auf die gleiche Weise auch der Eingeweideschmerz genau lokalisierbar.

Gesundheit bedeutet folglich, die gestörte oder blockierte Abwehr im Grundsystem zu normalisieren und

die Ausscheidungsfunktionen von toxischen Belastungen wieder in Gang zu setzen. Dadurch soll die Matrix, das vegetative Grundsystem, in dem Ablagerungen anfallen und Blockaden entstehen, entlastet werden, damit die normale Regulationsfunktion wieder aufgenommen werden kann.

Durch Antibiotika, Immunsuppressiva, Kortison, durch Psychopharmaka, Antirheumatika und Tranquillizer, aber auch durch Umweltgifte, beispielsweise Schwermetallverbindungen wie Blei, Cadmium, Quecksilber, sowie Kohlenmono- und -dioxide, Schwefelsäure und Stickoxide können die normalen biologischen Grundregulationen zunehmend blockiert werden. Vegetativzentrale Störungen findet man auch bei höhergradigen Darmmykosen.

Das bedeutet, daß durch NT und beispielsweise Akupunktur gesetzte Impulse die Grundsubstanz häufig nicht mehr erreichen, da die Übermittlungsträger ausgeschaltet bzw. blockiert sind und sich eine sogenannte Regulationsstarre entwickelt hat. Um diese zu beseitigen, kommt für den Neuraltherapeuten als erstes die Störfeldausschaltung in Betracht, jedoch nehmen die Fälle zu, bei denen zusätzliche Maßnahmen vonnöten sind. Toxine und Umweltbelastungen, auch Übergewicht, blockieren die Regulationstherapie, und die NT kann diese Blockade nicht mehr allein durchbrechen.

Die Neuraltherapeutika bewirken nach FLECKENSTEIN einen Schutz

der Orgazellen, wobei vor allem ein  $K^+$ - und  $H^+$ -Ionenverlust und die Freisetzung von Histaminen verhindert wird. Es gelingt ihr aber nicht, die Entgiftung und Ausscheidung jener Toxine zu aktivieren, die die spezifisch-humoralen und -zellulären Immunvorgänge inhibieren. Durch Toxikosen ebenso wie durch Störfelder wird einerseits die Permeabilität der Zellmembran physikalisch, das Zelle-Milieu-System andererseits chemisch schwer belastet und Regulationsunfähig bis hin zur Regulationsstarre des gesamten Systems. Es gelingen in diesen Fällen weder Sekundenphänomene noch eine deutliche Besserung durch die Segmenttherapie.

### Mangelzustände an Mineralstoffen und Spurenelementen

Das Wesen der NT besteht darin, daß von einer bestimmten Funktionsebene aus Normfunktionen in Gang gesetzt werden. Diese können aber in der nächsten Funktionsebene erneut blockiert sein. Wenn das auf Grund von Toxikosen oder Mangelerscheinungen der Fall ist, kommt es zum Versagen der NT! Einer der Grundsätze der NT ist es ja, daß Mangelerscheinungen nicht beseitigt werden können. Hier muß der nötige Baustein ersetzt werden:

Desweiteren führen Mangelzustände im Mineralhaushalt zu Veränderungen des pH-Wertes und damit zu erheblichen Veränderungen des Molekularsiebes der Proteoglykane, deren Porengröße dann durch Wasseraufnahme- bzw. -abgabe beachtlich verändert wird (HEINE).

In den betroffenen Gebieten kommt es zu einer Verarmung der Fibroblasten und deren Kontroll- und Produktionsfähigkeit auf die Grundsubstanz. Bei Mangelzuständen wird nicht nur die Grundsubstanz beeinträchtigt, sondern auch die enzymati-

schen, immunologischen und neurologischen Funktionen, welche ihrerseits ein Ansprechen der Neuraltherapie erschweren und Entgiftungsmechanismen blockieren.

### Therapeutische Konsequenzen

Es genügt offensichtlich nicht, nur eine Methode der Regulationsmedizin isoliert anzuwenden, da sich die „Umweltbedingungen“ in den letzten Jahrzehnten so verschlechtert haben, daß sich eine Normalisierung von Körperfunktionen insbesondere der Abwehrregelsysteme nicht mehr nur von einem einzigen Angriffspunkt aus erreichen läßt. Dazu sind die Störungen in den verschiedenen Regelsystemen schon zu komplex und fast immer in verschiedenen Ebenen zu finden. Dies zeigt sich auch darin, daß Sekundenphänomene noch vor 30-40 Jahren weitaus häufiger zu beobachten waren.

Für eine sinnvolle Therapie muß also heute das gesamte Spektrum der Belastungen erfaßt und behandelt werden. Dazu gehört der Medikamentenkonsum ebenso wie die Lebensumstände und Lebensgewohnheiten, die Bedingungen am Arbeitsplatz etc. Nur so lassen sich Toxine und Mangelzustände erfassen und in den Therapieplan mit einplanen.

Folgendes Vorgehen bietet sich an:

- Abbau grundsystemlähmender Chemo- oder Kortisontherapie, ebenso wie Langzeitbehandlungen mit Antibiotika und andere,
- Entgiftung und Ausschwemmung von Umwelttoxinen,
- Behandlung von Darmkeimaberrationen,
- Substitution von Spurenelementen und Mineralstoffen.

Es ergeben sich somit als sinnvolle therapeutische Maßnahmen unter anderem Eigenblut- und Ozon-Sauer-

stoff-Behandlungen in den verschiedensten Formen.

Mit der sogenannten Colozontherapie kann ein mikrobiologischer Befall des Darmtraktes oft auch ohne Antibiotika beseitigt und durch eine Mikrobiologische Therapie die normale Darmflora regeneriert werden. Immunsystemaktivierende Maßnahmen mit Echinacea oder Thx nach SANDBERG stehen zur Verfügung.

Häufige Ursachen von Regulationsstarren sind Adipositas bzw. erhöhter Alkohol- und Zigarettenkonsum. Eine Entschlackung läßt sich hier mittels MAYR- oder SCHROTH-Kur sowie Heilfasten erzielen.

Durchblutungsstörungen, oft das erste Anzeichen einer mangelhaften Toxinausscheidung, sprechen auf die hämatogene Oxidationstherapie bzw. die Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach ARDENNE in Verbindung mit der Neuraltherapie an.

Lymphdrainage, Phytotherapie und Homöopathie sowie Vollwerternährung lassen sich oft problemlos in die Therapiekonzepte einbauen. Autogenes Training, Hypnose und Psychotherapie helfen oft bei der Bereinigung von seelischen Konfliktsituationen, die in vielen Fällen einen Circulus vitiosus in Gang halten.

Elpimed, Engystol, Vitamin C, Eukalisan, Influflex, Spenglersan oder die PONDORFFSche Impfung unterstützen die Bemühungen, eine Regulationsstarre aufzuheben.

Die Kombination der Neuraltherapie mit einer geeigneten Auswahl der genannten flankierenden Maßnahmen unterstützt den Therapieerfolg und unterstreicht ihren Stellenwert als ein vom Grundsystem ausgehendes Regulationsverfahren. □

Dr. med. Hagen Huneke  
Lameystraße 30  
68165 Mannheim